

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. Mai d. J. den Leiter der niederösterreichischen Statthalterei, Anton Freiherrn Salbhuber von Festwill, zum Staats-Rath allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Rundmachung.

Bei dem Rechnungs-Abschlusse des fr. Grund-Entlastungs-Joues für das Berw.-Jahr 1861 stellten sich nachstehende Ergebnisse bezüglich der realen Verwaltung heraus:

Einnahmen:

a) von den Verpflichteten . . .	322.073 fl. 54 kr.
b) vom Lande mittelst 26 perz. Steuerzuschläge . . .	265.698 fl. 36½ kr.
c) vom Staate für das Landmiale . . .	49.632 fl. 40 kr.
d) verschiedene Empfänge, darunter der Kurs-Gewinn von den börsenmäßig angekauften Obligationen . . .	3.799 fl. 4 kr.

Summe der Einnahmen . . . 641.203 fl. 34½ kr.

Ausgaben:

a) an die Berechtigten als Kapitalrückzahlungen und Raten, dann für börsenmäßig eingelöste Obligationen . . .	622.089 fl. 3½ kr.
b) an den Staat die Passiv-Zinsen für behobene Vorschüsse . . .	4.678 fl. 42½ kr.
c) An Regiekosten für die Grundlasten-Ablösungs- und Regul.-Kommissionen . . .	35.564 fl. 66½ kr.
d) an verschiedenen sonstigen Ausgaben . . .	19 fl. 29 kr.

Summa der Ausgaben . . . 662.351 fl. 41½ kr.

Bei deren Vergleichung mit obigen Einnahmen pr. . . 641.203 fl. 34½ kr.

sich eine Mehrausgabe pr. 21.148 fl. 7 fr zeigt.

Vom krain. Landes-Ausschusse.

Laibach den 11. Mai 1862.

Die preussische Thronrede.

Die Erwartung dessen, was der König Wilhelm der neugewählten Kammer bei deren Eröffnung sagen werde, war ziemlich groß; man hatte wenigstens auf einen Ausdruck des Mißfallens bezüglich der jüngsten Vergangenheit gerechnet. Mittlerweile ist die Rede ziemlich freundlich und farblos, wie es scheint auch etwas gedrückt ausgefallen, und — der König hat sie nicht selbst gehalten, sondern dieselbe durch seinen ersten Minister vorlesen lassen. Ueber die Rede selbst haben wir wenig zu sagen, denn sie sagt uns auch nicht viel. Die Regierung hat Konzeptionen gemacht, sie hat die Vorlagen über den Staatshaushalt mehr spezialisiert — mithin dem Hagen'schen Antrag, der die Kammerauflösung herbeiführte, entsprochen. Wozu der Lärm? Kann man da wohl fragen. Völlig unbedeutend ist der Passus: „In der Frage der deutschen Bundesreform hält die Regierung an dem Standpunkte fest, den sie eingenommen.“ Nichtsagender konnte man sich dem wohlberechtigten Verlangen des deutschen Volkes nach Einheit und den überall von den Regierungen wie den Volksstämmen ausgehenden

Reformbestrebungen gegenüber kaum ausdrücken. Wir erfahren wahrhaftig aus diesen Worten zum ersten Male, daß Preußen in der Bundesreform-Frage überhaupt einen „Standpunkt“ eingenommen habe, obwohl wir auch jetzt noch nicht im Stande wären, zu entscheiden, welcher Standpunkt das sein möchte. Preußen hat bisher allen Vorschlägen die völlige Passivität, die unbedingteste Negation entgegengesetzt; es hat sogar die von Oesterreich beantragte Reform der Bundeskriegsverfassung trotz ihrer in die Augen springenden Nothwendigkeit und Dringlichkeit zu Wasser gemacht.

Das Telegramm, welches die Rede, wie es scheint, ziemlich vollständig mittheilt, lautet:

Berlin, 19. Mai. Der Landtag wurde heute durch den Vorsitzenden des Ministeriums mit folgender Rede eröffnet:

S. E. Majestät haben mir den Auftrag ertheilt, den Landtag der Monarchie in Allerhöchstem Namen zu eröffnen. Die Regierung hält es für ihre Pflicht, ihre Thätigkeit in der heute beginnenden Sitzungsperiode nicht länger in Anspruch zu nehmen, als zur Erledigung der dringendsten Angelegenheiten notwendig. Die Finanzen des Staates gestalten sich fortschreitend günstiger. Zu den Kosten der Heeresorganisation hat es des im Staatshaushalts-Stat für 1861 in Aussicht genommenen Zuschusses aus dem Staatsschatze nach dem inzwischen erfolgten Jahresabschlusse nicht bedurft; die Mehreinnahmen dieses Jahres haben den Bedarf noch überstiegen.

Des Königs Majestät haben genehmigt, daß zur Erleichterung des Landes Steuerzuschläge vom 1. Juli ab nicht weiter in Anspruch genommen werden. Aus den Ihnen ungesäumt vorzuliegenden Staatshaushalts-Stats für 1862 und 1863 werden Sie ersuchen, daß der hiedurch entstehende Ausfall der Einnahme durch zeitweilige Einschränkungen im Bereiche der Militärverwaltung, durch Ersparung an Ausgaben für Staatsschulden und höhere Einnahmen vollständig gedeckt wird und daneben noch Mittel zu nützlichen Verwendungen auf allen Gebieten der Staatsverwaltung verfügbar bleiben. Die größere Spezialisierung der Einnahmen und Ausgaben in den Staatshaushalts-Stats und die zeitige Vorlegung des Stats für 1863 werden Ihnen die Ueberzeugung gewähren, daß die Regierung ausführbaren Anträgen der Landesvertretung gern zu entsprechen bereit ist. Die Ausführungs-Arbeiten zur anderweiten Regelung der Grundsteuer sind bis zum Abschlusse des ersten wichtigen Stadiums der vorläufigen Feststellung des Klassifikations-Tarifes durch eine Zentral-Kommission gelangt.

Wiederholte Erwägungen haben weitere Ersparnisse im Militärhaushalte zwar vorübergehend ausföhrbar erscheinen lassen; ohne Verlegung der Lebensbedingungen der Heeres-Organisation können diese Beschränkungen jedoch nur so lange stattfinden, bis in der Grundsteuer eine neue Einnahmequelle sich eröffnet. Gibt die Regierung hiedurch Zeugniß, daß sie die Erledigung der in früheren Sessionen erhobenen Bedenken bereitwillig anstrebt, so ist sie auch berechtigt zu erwarten, daß bei Beurtheilung der Einrichtung unserer Armee und unserer Armee-Bedürfnisse die Rücksichten für die auf der ungeschmälerkten Tüchtigkeit der Armee beruhende Unabhängigkeit und Sicherheit des Vaterlandes maßgebend sein werden.

Es wird Ihnen eine auf Erweiterung des vaterländischen Eisenbahnnetzes bezügliche Vorlage zugehen.

Die Verhandlungen über eine vertragsmäßige Regelung der Verkehrsverhältnisse zwischen dem Zollverein und Frankreich haben zu einer Verständigung geführt. Die Regierung ist dabei, im Einverständnisse mit den Zollverbündeten, von der Ueberzeugung geleitet, daß es nicht bloß darauf ankomme, dem

Zollverein für seine Erzeugnisse, seine Schifffahrt und seinen Handel die Rechte der am meisten begünstigten Nationen in Frankreich zu sichern, sondern daß die Fortschritte wirtschaftlicher Entwicklung und Erkenntniß es erheischen, den Zollvereinstarif im ganzen Sinne der Verkehrsfreiheit umzugestalten. Daß die Aussicht auf eine solche Umgestaltung manche Besorgniß erregen werde, war zu erwarten. Aber es ist erfreulich, daß die Besorgnisse schon jetzt einer richtigen Erkenntniß der Vortheile, welche die Erweiterung des Marktes darbietet, zu weichen beginnen.

Mehrere Zollvereins-Regierungen haben ihr Einverständnis bereits zu erkennen gegeben, darunter die sächsische Regierung, welche durch den Umfang und die Vielseitigkeit des eigenen Gewerbfleißes auf die Würdigung gewerblicher Interessen vorzugsweise hingewiesen ist. Wir zählen darauf, daß die übrigen Zollvereins-Regierungen, indem sie dem Gesichtspunkte der Förderung der materiellen Interessen des Zollvereins treu bleiben, einem Werke ihre Zustimmung ertheilen, welches der Ausgangspunkt für einen neuen Aufschwung der wirtschaftlichen Entwicklung des Vereines zu werden verspricht.

Die Unterhandlungen mit der dänischen Regierung haben noch zu keinem Ergebnisse geführt, ihr Erfolg wird davon abhängen, ob Dänemark die Deutschland gegenüber durch das Abkommen vom Jahre 1852 übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen sich entschließen wird.

In der Frage der deutschen Bundesreform hält die Regierung an dem Standpunkte fest, welchen sie eingenommen.

In der kurhessischen Verfassungsfrage ist es den unablässigen Bemühungen der Regierung gelungen, bei fast allen deutschen Regierungen endlich der Ueberzeugung Anerkennung zu verschaffen, daß die Verfassung vom Jahre 1831, ausschließlich der bundeswidrigen Bestimmungen derselben, wiederhergestellt werden muß, und Oesterreich hat sich zu diesem Zwecke zu einem gemeinsamen Antrage am Bunde vereinigt, dessen nunmehrige unverweilt Annahme zu erwarten ist. Das diesem Antrage direkt entgegenstehende, das Rechtsgefühl des Landes tief verletzende neue Wahlverfahren wird dem ausdrücklichen Verlangen Preußens und dem von der Bundes-Versammlung an die kurfürstliche Regierung gerichteten Ersuchen gemäß nicht zur Durchführung kommen. Daß auch die schließliche Entscheidung nunmehr ohne weitere Zögerung zu Gunsten der Verfassung vom Jahre 1831 erfolge, dafür wird die Regierung Sorge tragen. In Bezug auf einen hiebei eingetretenen Inzidenzfall sieht die Regierung noch bestimmten Erklärungen der kurfürstlichen Regierung entgegen und wird in diesem Falle die Würde Preußens zu wahren wissen.

Für Wissenschaft und Kunst werden größere Mittel in Anspruch genommen, welche Sie gern bewilligen werden.

Die organischen Gesetze, deren Entwürfe dem letzten Landtage vorgelegt waren, werden erst während der im nächsten Winter zu eröffnenden Sitzungsperiode des Landtages zur Erledigung gelangen können. Die Regierung hält fest an den prinzipiellen Grundlagen, auf welchen jene Gesetzentwürfe beruhen, und wird dieselben in diesem Sinne durchzuführen bestrebt sein.

Die Gesetzentwürfe, betreffend die Ministerverantwortlichkeit und die Kreisordnung werden der bereits begonnenen Berathung nicht entzogen. Die Regierung wird, unbeirrt durch den Drang wechselnder Parteilagen, mit Ernst und Eifer bemüht sein, die allgemein bekannten Grundsätze, welche der König bei Uebernahme der Regentenschaft und seitdem wiederholtlich den Räten der Krone als Richtschnur für die Verwaltung des Landes bezeichnete,

auf dem bisher betretenen Wege durchzuführen. Sie wird diesen Grundsätzen gemäß, wie die Rechte der Krone, so auch die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung gewissenhaft wahren; sie gibt sich aber auch der Hoffnung hin, daß Sie, meine Herren! ihr bei den zur Aufrechterhaltung der Ehre und Würde Preußens, sowie zur Förderung aller Zweige friedlicher Thätigkeit nötigen Maßregeln patriotische Unterstützung nicht versagen.

Die kurhessische Angelegenheit

hat eine Wendung, aber keine Lösung erhalten. Die kurfürstliche Regierung hat sich entschlossen, den Bundesbeschluß vom 13. auszuführen, aber in einer Weise, daß Preußen nicht damit befriedigt ist, wodurch er, wie es scheint, das Berliner Kabinett in die Lage bringen will, einseitig zu handeln, und sich dadurch vom Bunde zu trennen. Es mag da eine schlaue Finte dahinterstecken, die leicht zu mißlichen Verwicklungen führen kann.

Die Wirkung dieser heftigen Haltung zeigt sich bereits, denn in Berlin wußte man gewiß schon am Samstag so gut wie in Wien, daß der Kurfürst dem Bundesbeschluß sich fügen wolle, und doch ist, wie das Berliner Telegramm meldet, ein Ultimatum nach Kassel abgegangen. Preußen geht allerdings nur von der persönlichen Beleidigung aus, welche das Kabinett in der Person des außerordentlichen Gesandten Generals Willisen erfuhr, allein es ist leicht begreiflich, daß hinter der verlangten Entlassung des Ministeriums die ganze Verfassungsfrage gemeint ist.

Gelingt es, die düsteren Pietisten und starrsinnigen Reaktionäre Volmar und Abbey aus dem Ministerium zu bringen, so wird sich die ganze Verfassungsfrage von selbst im Sinne der heftigen Wünsche regeln. Jedenfalls hat sich die preußische Regierung mit diesen energischen Schritten gegen Hessen bei dem nun eröffneten preußischen Landtag eine günstigere Stellung erworben, als sie noch vor wenigen Tagen hoffen konnte.

Es ist jedoch noch gar nicht sicher, daß der Kurfürst dem Ultimatum Preußens entsprechen wird, es liegen vielmehr Nachrichten aus Kassel vor, nach welchen der Kurfürst gesonnen wäre, bei einem selbstständigen Vorgehen Preußens sein Land zu verlassen und sich auf seine Güter in Böhmen zu begeben. Oesterreich wird gewiß bei aller Gastsfreundschaft einen solchen Schritt nicht unterstützen, welcher unseren Feinden leicht Veranlassung geben könnte, über Einverständnis unseres auswärtigen Amtes zu deklamieren.

Zu dem Ultimatum, das nach der Meldung des Telegraphen am 17. d. M. preußischerseits nach Kassel abgegangen ist, gibt ein Berliner Bericht der „Schl. Ztg.“ einige nähere Erklärungen, für deren Richtigkeit der Berichterstatter die Verantwortlichkeit übernehmen mag. Der Kurfürst von Hessen soll nämlich verlangt haben, daß der General Willisen zuerst durch den preußischen Gesandten angemeldet und eingeführt werde; daher die Verweigerung der Audienz. Als diese endlich in Gegenwart des Ministers des Auswärtigen und des Justizministers stattfand, soll der Kurfürst die Eröffnungen des Generals in „sehr brüsker“ Weise erwidert, dann den Brief des Königs auf den Tisch geworfen und ihn nicht haben lesen wollen. Dieß nun sei die Beleidigung, welche Preußen nicht hinnehmen wolle, und der Grund des Ultimatus. Letzteres habe jedoch den Einspruch Oesterreichs und anderer deutschen Regierungen hervorgerufen, die auf Grund des Art. XI. der Bundesakte verlangen, daß Preußen die Angelegenheit bei der Bundesversammlung anbringe.

Jedoch sollen die militärischen Maßnahmen Preußens ihren Fortgang haben und, wenn die Forderung des Ultimatus unerfüllt bleibt, die preußischen Truppen sofort in Kurhessen einrücken. Ein Stabsoffizier soll sich nach Münster begeben haben, um die nötigen Vorkehrungen auf den Eisenbahnen anzuordnen. — In Breslau ist am 17. und 18. d. M. eine Anzahl von Pferden, welche von den betreffenden Gutsbesitzern wieder zurückgegeben worden, eingetroffen und von da nach ihrem Bestimmungsort Magdeburg abgegangen.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten

vom 20. Mai.

Beginn der Sitzung 11 Uhr 30 Minuten.

Vorsitzender: Präsident Dr. Hein.

Auf der Ministerbank die Herren: v. Schmerling, v. Lasser, Freiherr v. Mesfery, Graf Wickenburg, Sektionschef v. Ritz.

Das Protokoll wird verlesen und genehmigt. Dem Dr. Pfretschner wird auf unbestimmte Zeit Urlaub bewilligt.

Das Budget des Justizministeriums wird in dritter Lesung angenommen.

An der Tagesordnung war die Debatte, betreffend den Ausschußbericht über die vom Herrenhause

beschlossenen Zusätze zu dem vom Abgeordnetenhaus angenommenen Gesetzentwurf, betreffend einige Ergänzungen des allgemeinen und des Militär-Strafgesetzes. Nach dem Berichterstatter, Dr. Waser, sprach Praxak gegen die vom Herrenhause beliebten Zusätze und Abänderungen.

Sektionschef v. Ritz sprach über Art. V. des betreffenden Gesetzentwurfes, wo von Beleidigungen öffentlicher Behörden, Beamten, der Mitglieder des Reichsrathes, der Landtage u. d. h. die Rede ist; er will die Vorschläge des Herrenhauses im Wesentlichen angenommen, und neben der Armee auch insbesondere die Flotte erwähnt wissen.

Die Auschußanträge zu Art. V, welche im Hinblick auf die Abänderungen des Herrenhauses theils annehmender, theils ablehnender Natur sind, werden mit dem die Flotte angehenden Zusatz angenommen.

Ueber die folgenden Artikel sprechen noch: der Berichterstatter, Sektionschef v. Ritz, Herbst.

Art. VII. und VIII. werden sowohl in der vom Ausschusse als vom Herrenhause beschlossenen Form abgelehnt, Art. IX. nach der Fassung des Ausschusses angenommen.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist das Budget des Staatsministeriums. Der Berichterstatter Dr. Tasche erhält das Wort. In der General-Debatte begehrt Niemand das Wort. Es wird auf die Spezialdebatte übergegangen.

Nach dem Berichterstatter erhält Herr Minister v. Lasser das Wort.

(Schluß folgt.)

Oesterreich.

Wien. Se. k. k. Apostolische Majestät haben der Gemeinde Reichen am Ursprung der Etsch in Tirol zur Anschaffung einer Glocke für ihre neuerebaute Kirche einen Beitrag von dreihundert Gulden allergnädigst zu bewilligen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin haben einigen venetianischen Kirchen und frommen Instituten 250 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Wie die „Klagenf. Ztg.“ meldet, hat das Handelsministerium im Einverständnis mit dem Staats- und Kriegsministerium dem k. k. Feldzeugmeister Grafen Thurn, in Gemeinschaft mit einigen Gewerken, die nachgesuchte Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Mößl oder Kirchberg, in der Richtung über Oberstein und St. Johann a. B. zum Anschlusse an die Kärntner Bahn bei Grafenstein, auf die Dauer von sechs Monaten erteilt.

Aus Venedig wird dem „Vaterland“ geschrieben: Hier eingetroffenen Privatnachrichten zufolge stehen wichtige Personal-Veränderungen bei der Armee des k. k. Mitter von Benedek bevor. Se. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht wird Feldmarschall und als solcher seinen Sitz in Wien nehmen. Prinz Alexander von Hessen wird Korps- und General-Kommandant in Ober- und Niederösterreich mit dem Sitz in Wien. FML. Baron Allean, Festungs-Gouverneur von Venedig, wird Feldzeugmeister und übernimmt, unter Beibehaltung seiner Stelle als Festungs-Gouverneur, das durch das Abgehen des Prinzen von Hessen erledigte Kommando des 7. Armeekorps. Zur Erleichterung werden ihm zwei Adlatus in der Person der FML. v. Mertens und Habermann beigegeben, Ersterer für das Festungs-Gouvernement, Letzterer für das Korps-Kommando.

In Znaim wüthet eine fürchterliche Typhus-Epidemie; seit dem 2. Mai sind 800 Erkrankungs-Fälle vorgekommen, eine Ziffer, welche bei einer Einwohnerzahl von 8000 Seelen eine ungeheuerliche genannt werden muß.

Triest, 19. Mai. Wie die „Triester Zeitung“ vernimmt, hat sich das Municipium im telegraphischen Wege mit der Bitte an Seine Majestät den Kaiser gewendet, dem wegen Tödtung eines Polizeiwachmannes und Mordversuches in erster Instanz zu 10-jährigem Kerker, in 2. und 3. zum Tode verurtheilten Massari die Todesstrafe nachzusehen. Se. Maj. hat dieser Bitte zu entsprechen geruht, und dem Bericht der Todesstrafe erlassen.

Italienische Staaten.

Turin, 13. Mai. Die Bischöfe des geistlichen Bezirkes von Turin, welche sich auf die Einladung des Papstes zur Kanonisation der japanischen Märtyrer nach Rom begeben wollten, haben vom Justiz- und Kultusminister die Mittheilung erhalten, daß die Regierung beschloffen habe, ihnen für diese Reise keine Pässe zu bewilligen.

Rom, 11. Mai. Bis zum gestrigen Tage waren 20 Erzbischöfe und Bischöfe hier eingetroffen. Eine mindestens eben so große Zahl von Prälaten wird sich nächster Tage in Marseille einschiffen. Man rechnet auf ein massenhaftes Zustromen von Fremden.

Nach dem festgesetzten Programme werden die Konferenzen mit den Bischöfen im Laufe der Woche vom 18. bis zum 25. d. M. eröffnet; als Konferenztage sind der 22. und der 24. bestimmt. Die zweiten Konferenzen finden in der Woche vom 1. bis 8. Juni Statt; die dreitägigen Kanonisations-Feste nehmen am 7. Juni ihren Anfang.

Im „Courrier de l'Emilie“ liest man: „Da der Papst weiß, daß General Goyon nicht mehr nach Rom zurückkehrt, so hat er ihm das Großband des Christus-Ordens verliehen. Bis jetzt sind nur fünf Personen mit diesem Orden dekoriert worden: Karl X., der Kaiser von Oesterreich, Franz II. und General von Lamoricière. Der fünfte ist General Goyon.“

Großbritannien.

London, 16. Mai. Sehr traurige Berichte laufen aus Lincolnshire ein. Ein großer Theil dieser Grafschaft — an 700.000 Acker — liegt unter dem Spiegel des Meeres und wird durch Dämme, nach Art der holländischen, vor den Ueberfluthungen der See geschützt. Einer dieser Dämme wurde vor einigen Tagen durchbrochen, und durch eine 40 Fards (120 Fuß) weite Oeffnung stürzten sich die Fluthwellen über das niedrig gelegene, reich angebaute und bevölkerte Land, welches unter dem Namen the Lincoln Fen bekannt ist. Bisher waren alle Versuche, den Damm nothdürftig zu füllen, fehlgeschlagen, denn eben jetzt steigt die Meeresfluth sehr hoch und spült Alles weg, was ihr in den Weg tritt. So gibt es dort des Jammers viel, die schöne Ernte ist verloren, die Pachtungen stehen unter Wasser, der Schaden läßt sich kaum berechnen.

Türkei.

Das „Journal de Constantinople“ vom 12. d. Mts. theilt nachstehende, vom Ex-Gouverneur von Scutari unterm 26. April (8. Mai) an die hohe Pforte telegraphisch gerichtete Depesche mit:

„Die Division von Podgorizza ist in die von den Montenegrinern angegriffene Festung Medon eingezogen; die Montenegriner wurden geschlagen und verloren 2 Geschütze.“

Hierzu bemerkt das „J. de Const.“:

„Es muß hervorgehoben werden, daß diese Festung außerhalb des Gebirges liegt, und daß die Montenegriner sie trotz der angeblichen Annahme des Ultimatus seitens des Chefs des Gebirges belagerten.“

Ueber das Gefecht werden von demselben Blatte folgende Details gemeldet:

„8000 Mann, theils reguläres und irreguläres Militär, theils albanesische Bergbewohner, waren in vier Kolonnen eingetheilt, wovon zwei als Reserve aufgestellt waren. Die erste Angriffskolonne marschirte unter dem Kommando Osman Pascha's in der gegen Fundina führenden Richtung; die zweite, von Delav Bey geführte Kolonne rückte über Yeriniza nach Kutisch, wo sie auf 3000 Montenegriner stieß, die eine sehr starke Stellung innehatten. Nach zweistündigem Kampfe zogen sich die Montenegriner unter bedeutendem Verluste zurück; die großherlichen Truppen nahmen ihnen 2 Geschütze ab und zogen unter dem Rufe: „Es lebe Abdul Aziz!“ in die Festung ein. Noch am selben Tage wurde eine mehr als 500 Mann zählende montenegrinische Bande, die von Spuz aus ihren in Kutisch befindlichen Landseuten zu Hilfe zog, von den ottomanischen Freiwilligen angegriffen; sie verlor 75 Mann an Todten und Verwundeten und wurde auf der Flucht von den Siegern verfolgt.“

Aus der Provinz.

Krainburg, 20. Mai.

-s- Der Zubau zum Hauptschulgebäude für die Unterbringung des Untergymnasiums geht nun rasch vorwärts, und dürfte, wenn mit der Energie, wie jetzt, fortgeföhrt wird, noch vor den Ferien vollendet sein. So schwierig es Anfangs schien, wegen den beengten Raumverhältnissen, von denen das Gebäude umgeben ist, einen zweckmäßigen Zubau zu Stande zu bringen, sind doch die erheblichen Unzulänglichkeiten beseitigt worden, und werden die Lokaltäten ihrem Zwecke entsprechen.

Vor einigen Tagen sind die Schüler der 2ten Gymnasialklasse auf einem botanischen Ausfluge unter der Leitung ihres Direktors auf dem St. Margarethen-Berge einer Schlange habhaft worden, deren Größe in der That Staunen erregte. Es war eine Ringelnatter von seltenen Dimensionen. Ihr Körper war 4 Schuh 1 Zoll lang, der Querdurchschnitt des Kopfes betrug 1 1/2 Zoll, und der Durchmesser des Körpers beträftig in der Mitte über 2 Zoll. In der Fünftellänge vom Kopfe abwärts war das Angehörig wulstig aufgetrieben, und barg im Innern eine gewaltige Kreuzfröte.

Tagesbericht.

Wien, 21. Mai.

Se. P. P. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des gestrigen Vormittags zahlreiche Privataudienzen zu erteilen.

Se. Majestät der Kaiser haben sich gestern nach Reichenau begeben, wo auch gestern Kronprinz Rudolph und Prinzessin Gisela von Venedig eintreffen sollten. Wie die „Autogr. Kor.“ wissen will, wurde der Leibarzt des Herzogs Max in Baiern, welcher die Kaiserin Elisabeth in ihrer frühesten Jugend behandelte, nach Reichenau berufen. — Aus den hiesigen P. P. Hofstallungen wurde gestern ein Zug jener Maulthiere nach Reichenau expedirt, welche als vortreffliche Sänfenträger berühmt sind. Gleichzeitig ist eine sehr elegant und bequem eingerichtete Sänfte nach Reichenau abgegangen. Es wird sich Ihre Majestät die Kaiserin derselben bei ihren Ausflügen in dem herrlichen Reichenauer Thale bedienen. — Auf telegraphischem Wege sind gestern von Vercenza über das Befinden des Herrn Erzherzogs Albrecht befriedigende Nachrichten eingelangt. Man hofft, daß der Herr Erzherzog das Uebel glücklich überstehen werde. — Der Herr Erzherzog Wilhelm hat die Abreise nach Vercenza vorläufig verschoben.

Die „Autogr. Kor.“ schreibt: „Unsere schon vor einiger Zeit gebrachte Notiz, daß Ihre Majestät die Königin Viktoria von Großbritannien in diesem Sommer auf ihrem Schlosse Krainburg in Oberösterreich eintreffen werde, bestätigt sich vollständig. Ihre Majestät wird vorläufig das Schloß Reinhardtbrunn, wo die Frau Kronprinzessin von Preußen den Aufenthalt nimmt, besuchen und von dort sodann nach Oberösterreich reisen. Die Rückreise nach England wird Ihre Majestät, ohne Wien zu berühren, mittelst Elisabeth-Eisenbahn über München machen.“

Die Vegetation steht allenthalben beisspielslos günstig, und ist gegen die gewöhnlichen Jahre um 4 Wochen voraus. Die Landleute sprechen sich allenthalben dahin aus, daß wir das fruchtbarste Jahr in diesem Jahrhundert zu erwarten haben, wenn nicht noch unvorhergesehene Ereignisse dazwischen kommen. Die Kirchengeläute klingen sich jetzt schon unter der Last der bereits reifenden Früchte.

Der Fest-Kommers der hiesigen Studenten-Verbindungen hat vorgestern Abends in der „Neuen Welt“ stattgefunden und ist glänzend ausgefallen. Viele Professoren und mehrere Abgeordnete des Reichsrathes waren anwesend.

Das zweite Wiener Pferderennen wurde gestern abgehalten. An dem Rennen um den Preis des Grafen Orlavian Kinsky (500 fl.) theilnahmen sich drei Pferdebesitzer; den Preis gewann Fürst Kinsky's Hengst „Antler“. — An dem Rennen um den Kaiserpreis zweiter Klasse (600 Dukaten) theilnahmen sich sechs Pferdebesitzer; den Preis gewann Graf O. Kinsky's Hengst „Deutscher Michel“. — An dem Rennen um den Damen-Ehrenpreis (200 Dukaten) theilnahmen sich vier Pferdebesitzer; den Preis gewann Graf St. Batthyany's sen. Stute „Perceß“. — Bei dem Rennen um den Preis von 200 fl. gewann Graf Degenhart-Hompesch's „Vibante“. — An dem Rennen um den Fürstenberg'schen Handicap-Preis (1000 fl.) theilnahmen sich neun Pferdebesitzer; den Preis gewann Graf Henckel's Stute „Aurora von Ephesus“.

Nachtrag.

Wien, 20. Mai. Es zirkuliren wieder einmal Gerüchte von Veränderungen im Ministerium, die jedoch nicht Herrn v. Schmerling betreffen. Nach der „Presse“ zugegangenen Nachrichten wird der Herr Erzherzog Rainer nicht länger mehr die Minister-Präsidenschaft führen, da man es mit der Minister-Verantwortlichkeit nicht vereinbar erachtet, einen kaiserlichen Prinzen als Minister fungiren zu lassen. Wer sodann den Vorsitz im Ministerium übernehmen wird, ob etwa der Anzietmetat zufolge, Graf Rechberg oder, entsprechend dem politischen Uebergewicht, Ritter v. Schmerling, oder ob man den Plan, den Präsidenten des Herrenhauses, Fürsten Carlos Auersperg, ins Ministerium zu berufen, aufzunehmen wird, darüber fehlen nähere Andeutungen. Ferner, so berichtet man, wird der Posten eines Justiz-Ministers, welchen seit der Erkrankung des Freiherrn v. Pratobera Minister v. Lasser nebenbei versieht, besetzt werden, und man spricht hierbei von den Präsidenten Hennet und Raule. Weiter scheint es sich um einen Nachfolger für den Finanz-Minister v. Plener zu handeln, und endlich um die Erleichterung des Grafen Wickenburg von einem der zwei Portefeuilles, der Marine und des Handels, welche derselbe jetzt trägt.

Die russische Gesandtschaft in Wien hat folgende telegraphische Depesche erhalten:

Warschau, 20. Mai, 3 1/2 Uhr Nachmittags. Die Telegramme von der polnischen Grenze ungenau.

Bei höheren Offizieren hat keine Hausdurchsuchung stattgefunden. Wenige Verhaftungen sind am 15. und 16. Mai beim Austritt aus der Kirche vorgenommen worden. Kein Konflikt mit der Polizei. Die Zusammenrottung wurde leicht zerstreut. Der Erzbischof hat dem General-Gouverneur Krzyanowsky keinen Brief geschrieben, wohl aber in sehr schicklichen Ausdrücken dem kaiserlichen Statthalter, um ihm seine nützliche Vermittlung beim Volke behufs des Aufhörens der verbotenen Gesänge anzubieten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Sannover, 19. Mai. In der Deputirten-Kammer interpellirte Bennigsen wegen der hannoverschen Bundestags-Abstimmung in der kurhessischen Sache. Borries verweigerte die Auskunft. Die Instruktion des Bundestagsgesandten sei ein Prärogativ der Krone.

Dresden, 20. Mai. Das heutige „Dresdner Journal“ theilt mit: Der Kurfürst von Hessen habe das Ultimatum Preußens abgelehnt. Der preussische Gesandte v. Sydow habe die diplomatische Verbindung abgebrochen, desgleichen der hessische Gesandte in Berlin, welcher zurückberufen ist.

Kassel, 20. Mai. Gestern Abends fand eine Sitzung des Ministeriums unter dem Kurfürsten statt, in welcher über das Ultimatum der preussischen Regierung berathen wurde. Es wurde beschlossen, das Ultimatum abzuweisen. Der preussische Gesandte wird wahrscheinlich noch heute seine Abberufung anzeigen.

Kassel, 21. Mai. Der preussische Gesandte ist sammt Familie und Dienerschaft mit dem Nachtzuge abgereist. Die Gesandtschaftskanzlei ist geschlossen. In Regierungskreisen glaubt Niemand an den Einmarsch der Preußen.

Mailand, 20. Mai. Die heutige „Perseveranza“ meldet: In Folge der Verfügung des Ministeriums verließen viele venezianische Emigrirte Brescia und begaben sich in die alten piemontesischen Provinzen.

Turin, 20. Mai. Das gestrige Abendblatt der amtlichen Zeitung dementirt die Gerüchte von Zerwürfissen im Ministerrathe und bevorstehendem Ministerwechsel.

Madrid, 19. Mai. In der Kammer wurde der Antrag gestellt, das Ministerium wegen der Vorgänge in Mexiko zu tabeln. Das Ministerium bekämpfte den Antrag, billigte das Verhalten des machthabenden spanischen Generals und versprach zu gelegener Zeit diefalls nähere Mittheilungen zu machen. Der Vorschlag wurde hierauf zurückgezogen.

Moskau, 18. Mai. Die Montenegriner haben Nisch angegriffen, die offene Stadt am 13. d. M. eingenommen; die Festung war vorgestern (16.), an welchem Tage Derwisch Pascha zum Ersatz aufbrach, noch im Besitze der Türken. Viele Tödt und Verwundete beiderseits. Aus Albanien wird gemeldet: Die Türken haben die Provinz Kutschki gänzlich erobert, und Vassojewici neuerdings angegriffen.

Bericht

über die am 6. Mai 1862 stattgefundene General-Versammlung des histor. Vereins für Krain.

(Schluß.)

Es wurde sohin über Antrag des Herrn Landeshauptmanns Baron v. Codelli Se. Excellenz Herr Staatsminister v. Schmerling zum Ehrenmitglied, und die Herren: Dr. G. Göth, Direktor des histor. Vereins für Steiermark, und P. v. Radics, als Krain. Historiograph, über Antrag des Herrn Direktor Costa zu korrespondirenden Mitgliedern des Vereins gewählt. Der Sekretär verlas hierauf einen von dem abwesenden Mitgliede Herrn Ingen. Assistenten Leinmüller eingeschiedenen, interessanten Aufsatz über die römischen Väter Noviodunum's, welcher durch Abhandlungen erläutert wurde, und Herr P. v. Radics gab der Versammlung Mittheilungen aus einem der Handbibliothek Sr. Majestät des Kaisers angehörigen Manuskripte, welches Biographien und Portraits berühmter Krainer enthält. Sein vollständiger Titel ist: „Sammlung von, größtentheils in Kupfer gestochenen Portraits geborner Krainer und solcher Personen, die in vorzüglichen Verhältnissen im Lande standen, aus zerstreuten Quellen zusammengetragen, in alphabetische Ordnung gereiht und mit einigen Lebensnotizen als Beitrag zur Kenntniß der Landesgeschichte bereichert. Verfasser ist weiland Jos. Frh. v. Erberg, Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand. Einen von dem Hrn. Mandatar, Dechant Hizinger in Adelsberg, eingeschiedenen interessanten Aufsatz „Zur Geschichte der Auerperge“ und „über alte Glocken in Krain“ bedauert der gefertigte Sekretär, erst nach bereits stattgefundener Versammlung zugesandt erhalten zu haben.

Schließlich ist noch ein, vielleicht für weitere Kreise nicht uninteressanter Zwischenfall zu erwähnen. P. v. Radics ersuchte nämlich die Versammlung, dem anwesenden Herrn Bürgermeister Ambrosch den Dank für die erteilte Erlaubniß, das magistratliche Archiv zu besuchen, wo sich sehr viele geschichtlich wichtige Dokumente befinden, auszusprechen, wozu Herr Direktor Costa bemerkte, daß dieses Archiv dem Vernehmen nach in einem sehr schlechten Zustande sich befinden solle. Der Herr Bürgermeister lehnte bescheiden den Dank ab, mit der Bemerkung, daß er sich zu erinnern wisse, daß dieses Archiv schon zur Zeit, als er (Ambrosch) Magistratsrath war, dem verehrlichen histor. Vereine geöffnet wurde. Wahrscheinlich konnte aber hievon in der Zwischenzeit seit seiner Entfernung kein Gebrauch gemacht worden sein, indem das Archiv in die ehemaligen Schußzimmer dislocirt wurde, wo es wegen der großen Feuchtigkeit beinahe ganz zu Grunde gegangen wäre. Er habe beim Beginne des verflossenen Winters diese bereits vom Schimmel angefressenen Urkunden in die Registratur übertragen lassen, wo dieselben langsam getrocknet worden sind. Jetzt befinden sich alle Akten auf dem Boden, weil es an einem Plage zu deren ordentlicher Unterbringung mangelt. Es ist zwar im Gemeinderathe ein Antrag zur besseren Bewerthung der magistratlichen Lokalitäten, zur Delogirung der Handelskammer und einer Privatpartei eingebracht worden, allein derselbe fand in der Bausektion einen heftigen Gegner, weshalb der Gemeinderath beschloß, daß Alles beim Alten zu bleiben habe. Auf diese Art sei er (Bürgermeister) noch immer nicht in der Lage, diese geschichtlich wichtigen Urkunden gehörig zu unterbringen. Er lud sohin den Vereins-Sekretär Dimitz ein, von diesem Archiv Einsicht zu nehmen und ihm, wo möglich, zur Ordnung dieser zerrütteten Akten-Convolute beihilflich zu sein, wozu sich der Gefertigte gern bereit erklärte und hier nur den Wunsch beizufügen sich erlaubt, es möchten die anerkennenswerthen Bemühungen des Herrn Bürgermeisters zur würdigen Unterbringung des Laibacher Stadtarchivs fernerhin auf keine unliebsamen Hindernisse stoßen.

Laibach, im Mai 1862.

A. Dimitz.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach

am 21. Mai 1862.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	54
Korn	—	—	4	—
Gerste	—	—	3	13
Hafer	—	—	2	33
Halbfrucht	—	—	4	53
Heiden	—	—	3	80
Hirse	—	—	3	86
Rufuruz	—	—	4	35

Eingesendet.

Den P. T. Mitgliedern der Laibacher Schwimm-Gesellschaft wird zur Kenntniß gebracht, daß der Ponton im Laibach-Flusse aufgestellt ist.

Jene Herren, welche beizutreten gesonnen sind, belieben sich bei dem Mitgliede Herrn Josef Vogl einzuszeichnen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
19. Mai	6 Uhr Morg.	324.37	+11.6 Gr.	S. schwach	bewölkt	
	9 „ Nachm.	323.73	+20.0 „	SW. detto	Sonnensch.	0.12
	10 „ Abd.	323.82	+12.0 „	SW. detto	theilw. bewölkt	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, 20. Mai. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (W. Stg. Abddl.) Die Börse matt gestimmt durch die Verjüngung vor einer möglichen Erhöhung der Coupons-Steuer bis 10%. Von Staatspapieren namentlich konvertierte in österreichische Währung und Metalliques-Obligationen — um Theil schon für die auswärtige Rechnung — stark offerirt, und deshalb auch fremde Valuten begehrt und fast um ein Prozent höher bezahlt. Auch Kompten, Kredit- und Bank-, insbesondere aber jene Industrie-Aktien flau, die auf die Staatsgarantie angewiesen sind. Nord- und südliche Staatsbahn-Aktien zu höheren Kursen gehandelt. Geld sehr flüchtig und billig.

Öffentliche Schuld.				Geld				Geld			
A. des Staates (für 100 fl.)				Böhm. u. Salz.				Gall. Karl-Ludw.-Bahn			
In österr. Währung	zu 5%	67.15	67.15	Böhmen	5	88.50	89.50	Gall. m. 180 fl. (90%)	Ginz.	236.50	237.50
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.		93.40	93.60	Steiermark	5	88.50	88.50	Don. Den.-Dampfsch.-Ges.		450.00	452.00
detto ohne Abschritt 1862		91.80	92.00	Währen u. Schleien	5	88.50	91.00	Don. Lloyd in Triest		235.00	237.00
National-Anleihen mit				Ungarn	5	73.75	74.25	Wiener Dampfm.-Akt.-Ges.		400.00	402.00
Jänner-Coupons	5%	84.80	90.00	Em. Ban. u. Slav.	5	72.50	73.00	Best. Kettenbrücken		400.00	402.00
National-Anleihen mit				Galizien	5	72.50	73.00	Böhm. Wäsbahn zu 200 fl.		165.00	165.25
April-Coupons	5%	84.65	84.75	Siebenb. u. Bukow.	5	70.50	71.50	Therzahn-Aktien 200 fl. G. M.		147.00	147.00
Metalliques	5%	71.00	71.20	Venetianisches Anl. 1859	5	100.50	101.00	m. 140 fl. (70%) Ginzahlung.		147.00	147.00
detto mit Mai-Coup.	5%	71.00	71.20	Aktien (pr. Stück).				Pfandbriefe (für 100 fl.)			
detto	4%	63.25	63.75	Nationalbank		836.00	838.00	Nationalb. G. M. v. 1857	5%	104.00	104.25
mit Verlosung v. Jahre 1839		142.00	142.25	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.		217.80	217.90	bank auf 10	5%	99.75	100.00
" " 1854		97.50	98.00	N. d. G. M. v. 500 fl. d. W.		632.00	634.00	G. M. verlosbare	5%	90.75	91.00
" " 1860 zu		98.40	98.60	K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. G. M.		2263.00	2264.00	Nationalb. auf d. W. verlosb. 5%		86.50	86.70
Genoss. = Rentenb. zu 42 L. austr.		16.75	17.00	Staats-G. M. v. 200 fl. G. M.		273.00	273.25	Lose (per Stück.)			
B. der Kronländer (für 100 fl.)				Kais. G. M. v. 200 fl. G. M.		165.00	165.50	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.		135.40	135.60
Grundentlastungs-Obligationen.				Süd.-nordb. Verb.-W. 200		133.20	133.40	zu 100 fl. d. W.		102.00	102.50
Nieder-Österreich	zu 5%	87.50	88.50	Süd.-österr. Verb.-W. 200		133.20	133.40	Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. G. M.		37.00	37.50
				ital. G. M. 200 fl. d. W. 500 Fr.				Städtgem. Ofen	40	101.00	102.00
				m. 180 fl. (90%) Ginzahlung		288.00	288.50	Güterhaz	40	39.50	40.00
								Salm	40	39.50	40.00

Effekten- und Wechsel-Kurse			
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien			
Den 21. Mai 1862.			
Effekten.		Wechsel.	
5% Metalliques	70.70	Silber	131.70
5% Nat. = Anl.	84.45	Lond. n.	133.40
Bankaktien	830.	K. f. Dukaten	634
Kreditaktien	214.70		

Fremden-Anzeige.
Den 20. Mai 1862.
Hr. v. Wolf, k. k. Oberst in Pension, von Verona. — v. Remethy, k. k. Hauptmann, von Graz. — Baron Meyer, k. k. Legations-Rath, von Graz. — Die Herren: Ritter v. Bichtenau, und — v. Langer, Gutsbesitzer, von Neustadt. — Hr. Gerstein, k. k. Militärbeamte, von Stein. — Hr. Verber, königl. preuß. Oberlieutenant, von Breslau. — Hr. Matosich, Stadtrichter, von Ugram. — Die Herren: Pakler, Ingenieur, und — Suppantich, Handelsmann, von Zara. — Hr. Hell, Handelsmann, von Triest. — Zweigelt, Zwirnfabrikant, von Schönlinde. — Die Herren: Sallmayer, Theater-Direktor, — Spré, Handelsmann, — Fuchsel, — Steingruber, und — Pellini, Geschäftsfreisende, von Wien. — Hr. Klein, Weinbändler, von Verona. — Hr. Delle, von Sensochab.

3. 176. (2) Nr. 3222.

Kundmachung.
Hiermit erliegen nachstehende gefundene Gegenstände, deren Eigenthümer bis nun nicht zu erforschen waren, als: ein silbernes vergoldetes Bracelet, ein gebrochener Ring mit einem Tafelsteine und ein Portemonnaie mit einem Geldebetrage und einem Färberzeichen.
Die Verlustträger wollen sich dießfalls anher wenden.
K. k. Polizeidirektion Laibach am 17. März 1862.

3. 912. (5)

Letzte Woche
zum Ankauf der

Concordia-Lose,
à 50 Kr.

mit 661 Oelgemälden
im Werthe von

Guld. 20.000 Gw.

zur Unterstützung hilfsbedürftiger
Schriftsteller und Journalisten.

Zu beziehen bei allen bekannten Los-Vertheilern, durch sämtliche Zeitungs-Redaktionen, Buchhandlungen u. s. w.
Wiederverkäufer erhalten

20 Prozent in Barem,
und belieben sich dießfalls unmittelbar an die Gefertigte zu wenden.

Die Geschäftsleitung der Concordia-Lotterie.
Wien, Große Schulstraße Nr. 824.

3. 957. (2)
Zahnarzt Ledinsky, aus Graz,
wird den nächsten Sonntag den 25. Mai, sowie den darauffolgenden, also 1. Juni, im Hotel „Stadt Wien“ in den gewöhnlichen Stunden ordiniren.

3. 955. (2)
Nur 48 Henkrenzer 1 Pfund feinst zerlassener ungarischer Schweinfette und 52 Henkrenzer 1 Pfund geräucherter, sogenannter Spickspeck, zu haben bei
Max. Kuscher
am Hauptplatze,
Wiederlage der k. k. priv. Ebenfurther Dampfmühle & Rollgersten-Fabrik.

3. 871. (3)
Für Harmonikaspiele
und Solche, welche dieses Instrument auf die leichteste und schnellste Weise spielen lernen wollen.
Der Unterzeichnete, durch die rasche Abnahme der von ihm herausgegebenen Harmonika-Selbstunterrichts-Schule nach der gründlichsten und leichtfaßlichsten Weise für Musikalische mit

3. 798. (2)

DER ANKER.
Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.
Der Sitz der Gesellschaft ist in Wien, Stadt, am Hof Nr. 329.

Versicherung von Kapitalien,
zahlbar nach dem Ableben einer bestimmten Person.

Mit einer jährlichen Prämie von 22 fl. 40 sichert eine 30jährige Person ihren Erben ein Kapital von 1000 fl., mag der Tod auch schon nach Einzahlung der ersten Prämie erfolgen.

Versicherung von Kapitalien,
zahlbar an den Versicherten bei Erreichung eines bestimmten Alters oder anderson Erben, wenn sein Tod früher erfolgt.

Mit einer jährlichen Prämie von 43 fl. 90 kr. sichert sich eine 30jährige Person ein Kapital von 1000 fl. bei Erreichung des 50. Lebensjahres; oder im Falle ihres früher eintretenden Ablebens wird dieses Kapital an deren Erben ausgezahlt, mag der Tod auch schon nach Bezahlung der ersten Prämie erfolgt sein.

Auszahlungen für Versicherungen auf den Todesfall bis 1. Jänner 1862.

Böhmen	11	Polizen	fl. 21.000
Galizien	3	"	" 17.000
Krain	1	"	" 2.000
Kroatien	4	"	" 8.000
Mähren	10	"	" 5.800
Niederösterreich	20	"	" 93.200
Salzburg	1	"	" 1.050
Schlesien	1	"	" 2.000
Siebenbürgen	6	"	" 17.500
Steiermark	1	"	" 5.500
Ungarn	27	"	" 106.800
Zusammen	85	Polizen	fl. 279.350

Die Gesellschaft schließt auch **Gegenversicherungs-Verträge** für die Affoziationen, sowie Verträge auf unmittelbare und aufgeschobene **Leibrenten** ab.

Ausführliche Prospekte sammt den Tarifen für die verschiedenen Versicherungsarten werden in Wien bei der Direktion, in den Provinzen bei den Herren Agenten bereitwilligst ausgefolgt.

Noten, für Nichtmusikalische mit einer eigenthümlichen Bezeichnung, mit einem Anhang von 20 Musikstücken, so wie durch allseitige Aufforderung aufgemuntert, hat eine weitere Folge von 40 neuen und beliebigen Plänen als Fortsetzung obiger Schule herausgegeben. Diese Pläne bieten den Freunden dieses Instrumentes Gelegenheit, nebst angenehmer Unterhaltung auch ihr Spiel zur höchsten Ausbildung bringen zu können, da die in seiner Schule angegebene Methode den Unterricht auf eine so leichtfaßliche Weise erläutert, daß jeder Schüler seine größten Erwartungen übertroffen findet, was die vielen an ihn eingelangten schmeichelhaften Zuschriften bekräftigen. Nebst andern sehr schönen und neuen Opernstücken kommen in dieser Lieferung noch 2 Schnell-Volka, 3 Polka française, 1 Polka-Mazur, 1 Schottisch, 3 Walzerparthien, 2 vollständige Quadrillen mit allen 6 Nummern, 1 Kor, 1 Mazur, 3 Märsche, darunter ein slavischer Marsch nach Nationalmelodien, und der Krönungsmarsch aus der Oper: „Der Prophet“, „Der Karneval von Venedig“ mit 5 Variationen, „La Pompa di Teti“ sammt Variationen und zum Schluß 2 Récits vom Unterzeichneten eigens für die Harmonika komponirt, Preis der neuen Lieferung mit 40 Stücken 2 fl. d. W. Preis der Harmonikafschule mit 20 Stücken 1 fl. d. W., beide Lieferungen zusammen 3 fl. d. W. Bei Abnahme einer Harmonika von 10 fl. u. aufwärts, welche besonders stark im Ton und dauerhaft sind, werden beide Lieferungen unentgeltlich aufgegeben.

Diese Harmonika's sind nach einer vielverbesserten Methode verfertigt, wodurch der Schüler in Stand gesetzt ist, nicht nur allein eine, sondern auch jede Piece bedeutend ausführlicher und richtiger zu spielen.

Alle Bestellungen, sowohl für Harmonika jeder Gattung, als für Schule und Musikstücke werden aufs schnellste besorgt von
Johann Somole,
Harmonikaverfertiger und Verfasser der gründlichsten und leichtfaßlichsten Harmonikafschule. Alte Wieden, Hauptstraße Nr. 446 in Wien.

Versicherung von Kapitalien,
zahlbar bei Lebzeiten des Versicherten wenn dieser den von ihm selbst bestimmten Zeitpunkt erlebt.

Mit einer jährlichen Prämie von 27 fl. 60 kr. sichert sich eine 30jährige Person die Auszahlung eines Kapitals von 1000 fl. für ihr 50. Lebensjahr.

Wechselseitige Ueberlebens-Affoziationen,

wodurch eine gewisse Anzahl von Personen sich derart gegenseitig versichert, daß zu einem gegebenen Zeitpunkt die Ueberlebenden nicht nur ihre gemachten Einlagen sammt Zinsen und Zinseszinsen zurückerhalten, sondern auch die in der Zwischenzeit Verstorbenen bezüglich der von Letzteren gemachten Einlagen verhältnißmäßig beerben.

Gewährleistung.

Gesellschafts-Kapital	fl. 2.000.000 — fr.
Bestand der Reserve am 31. Dez. 1860:	
Affekuranzfond für den Todesfall	fl. 975.171 81 fr.
Spezieller Reservefond für die Ueberlebens-	
Affoziationen und die Gegenversiche-	
rungen	fl. 465.452 89 fr.
Allgemeiner Reservefond	fl. 19.500 — fr.
Zusammen	fl. 3.460.124 70 fr.